Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1786

7.8.1786 (Nr. 94)

Visual Library

Nro. 94. Pag. 435.

Carlsruher Zeitung.

Montags den 7 August.

1 7 8 6.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Köln, vom 19 July.

Die 24 jährige Gefangenschaft eines Minoritten-Mönchs, welche in hiesiger Gegend so viel Aufsehen macht, ist folgender Gestalt entdeckt worden: Ein Convictorist des Laurentiner Gymnasiums, welches vom Kloster nur durch eine dünne Scheidwand abgesondert ist, stieß von ohngefehr an diese Wand und vernahm sogleich einen Gegenstos; der junge Mensch erschrack, wurde aber von seinen Kameraden aufgemuntert, nochmals zu stossen, dies that er und siehe, der Gegenstos kam abermals zurück. Man wurde endlich dreust und rief: Wer klopft? Ich, war die Antwort einer Menschenstimme — gehen sie oben auf das Dach, dort werden sie einen Ritz finden, wodurch sie mich weiter vernehmen können. Dies geschah — der Gefangne bat um Schreibmaterialien, man warf sie ihm hinunter und ersah aus seinem Schreiben, daß er ein Minoriten-Mönch und von seinen Obern, wegen einiger Vergehungen nunmehr in die 24 Jahr auf die schrecklichste Art eingekerkert war. Die Convictoristen trugen dieses Schreiben zu ihrem Rektor und nun erwartet man den weitern Erfolg. Man vermuthet, daß dies der nemliche Mönch ist, von dem der vorige Nuntius Wind bekam, ins Kloster gieng und den Menschen, mit einer eisernen Stange ganz nackend an die Erde geschmiedet, antraf. Sein Verbrechen war, daß er aus einigen Klöstern entlaufen und ohne Erlaubniß, etwas an Geld, iederzeit mit auf die Reis genommen hatte. Der Herr Nuntius lies ihm damals sogleich die Fesseln abnehmen und ein beßres Zimmer geben; aber nach seinem Abgang hat wahrscheinlich das Kloster seine alte Rache aufs neue an diesem armen Menschen ausgeübt und ihn wieder in diesen elenden Zustand versetzt.

Aus dem Brandenburgischen, vom 25 July.

Der König nimmt seit einiger Zeit an allen Geschäfften wieder einen so thätigen Antheil, als Er vor 20 und mehrern Jahren gethan. Eine Parthie Pferde, die kürzlich ein Jude nach Potsdam zum Verkauf brachte, wurden von Sr. Majestät selbst in Augenschein genommen, wobey Sie zu Dero eignem Gebrauch 5 Stück aussuchten und nun zureiten lassen. Kürzlich mußten auch die noch nicht einrangirten Soldaten nach Sans Souci kommen und wurden nachher unter die 3 Bataillons Garde vertheilt.

Wien, vom 26 July.

Ohngeachtet der öffentliche Verkauf der Schrift über den Szekely erlaubt ist, so sind doch 200 Dukaten auf die Entdeckung ihres Verfassers gesetzt. Am 16ten d. ward die Stadt Agram in Kroatien, als eben Markt daselbst war, durch eine schreckliche Feuersbrunst heimgesucht, so daß in 3 Stunden über 100 Häuser in Schutt und Asche darnieder lagen, wobey auch viele Menschen das Leben verlohren. Ein englischer Stahlfabrikant will hier sich ansäßig machen und soll gegen 10,000 Pfund Sterling im Vermögen haben. Er hat sich ausbedungen, ohne Nachsteuer zurückkehren zu dürfen, wenn es ihm allenfalls nicht gefallen sollte. Von Szekely's Vertheidigung sind die mehrsten Exemplarien nach Ungarn gegangen. Der Verfasser soll dem Monarchen schon bekannt seyn; Er wird auch dießmal ohngestraft davon kommen. Da in einer grossen Monarchie der Militairstand vorzüglich begünstigt werden muß; so hat der Kayser den Eltern, welche ihre Söhne dem Militair widmen wollen, gewisse Vorzüge zugestanden und den Kindern die möglichste Beförderung versprochen. Die Officianten beym Militair-Departement sollen das

Recht erhalten, Porte-epees zu tragen. In der Vestung Theresienstadt stürzten einige Vestungswerke ein und begruben einige Arbeiter unter ihrem Schutt.

Der von des Kaysers Majestät vorgestern angekommene Eilbote soll die erfreulichsten Nachrichten von Allerhöchdero Wohlbefinden mitgebracht haben. Es sollen auch sehr viele Resolutionen auf die Berichte und Gutachten mehrerer Stellen, worunter man auch das Reichsministerium und den Reichshofrath nennt, mitgekommen seyn, welche sowohl die in der Abwesenheit fortwährende Arbeitsamkeit Sr. K. M. überhaupt bestättigen, als auch vorzüglich zum Beweiß dienen, daß die Geschäfte des deutschen Reichs und die Reichshofräthlichen Vota dadurch nicht im mindesten aufgehalten werden. Der Reiter Mahien muß für die zwey Knaben, welche er mit sich nehmen wird 600 fl. erlegen, da sie conscribirte Unterthanen sind, er wird demnächst seine Reise nach Petersburg antreten, er hat, wie man sagt, das Privilegium erhalten, die Kayserl. Fahnen führen zu dürfen und kann, wenn er Lust hat, wieder anher kommen und allhier verbleiben An alle Prälaturen und Klöster ist der Befehl ergangen, daß alle sich allda befindlichen Gemälde anher eingesandt werden sollen, von den kostbarsten davon soll die Bildergallerie erweitert werden, man will sie dergestalt herrichten, daß sie keine ihres gleichen in Europa haben soll, es wird also hierzu ein ganz besonders Gebäude angewiesen werden. Der letztere Eilbote, welchen der Fürst von Kaunitz an Se. Majestät den Kayser abfertigte, hat Befehl, den Weg über Kaschau zu nehmen, welches zu erkennen gibt, daß sich der Monarch gegenwärtig zu Lemberg befindet. Man sagt, Er sey Vorhabens, aus wichtigen Ursachen seine Zurückkunft nach Wien um einigen Tage zu beschleunigen. Es ist bekannt, daß während Seiner Abwesenheit der Fürst von Kaunitz die Direktion aller sowohl innern als auswärtigen Angelegenheiten hat, daß es durch seinen Kanal geschieht, wodurch alle Hofdepartements ihre Depeschen an den Souverain gelangen lassen und hierüber die Befehle empfangen; daß er völlige Vollmacht hat, in minder wichtigen Sachen, die keinen Aufschub leiden, zu entscheiden.

London, vom 26 July.

Ungeachtet sehr viele Gesetze gegen das barbarische Treiben des Schlachtviehs, welches allhier an den Markt gebracht wird, gemacht sind und auch nicht selten in Ausübung gebracht werden, so geschieht es doch zur Schande der Menschlichkeit fast alle Woche, daß die grausame Behandlung der Ochsen von Seiten der Treiber sie oft in Wuth setze und viel Unglück in den Strassen Londons anrichtet. Ein solcher erbitterter und scheu gemachter Ochs rann vor ein paar Tagen von Schmiethfield-Markt durch viele Strassen bis nach St. James. Unterwegs richtete er viel Unglück an, tödtete mehrere Menschen und stieß unter andern eine Hofdame der Königinn, Miß Jeffreys, die mit einer andern Dame in die Strasse gieng, zu Boden rann über sie her und spießte gleich darauf einen jungen Menschen, der in wenigen Augenblicken nachher seinen Geist aufgab. Die Hofdame ist glücklicher Weise ohne grosen Schaden, ausser was durch Schrecken und das Treten des Ochsen verursacht ist, davon gekommen. Indessen liegen sie doch zu St. James sehr krank und die daselbst Wache habenden Officiers haben ihrentwegen seit einigen Tagen keine Trommel bey dem Aufziehen der Wache rühren lassen.

Augsburg, vom 26 July.

Das Amphitheater, welches wirklich bey dem eine halbe Stunde von hier entfernten Siebentisch-Wald errichtet wird, um den Luftballon des Herrn Baron von Lüttgendorf füllen und steigen zu sehen, hat im Umkreis 150 Ruthen oder 900 Schuhe; der Füllungsplatz aber 3600 Quadratschuhe. Der Luftballon selbst enthalt 1000 Ellen roth und weissen mit Firnis überzognen Taffent. Das Luftschiff ist 12 Schuhe lang und 5 Schuh breit; das Füllrohr von Taffent 20 Schuhe lang. An dieses sind 2 lederne Füllungsschläuche angebracht, die in ein 6 Zoll weites blechenes Communications Rohr gehen. Dieß schließt sich durch Röhren an 7 Fässer mit Wasser gefüllt an, die zu Abkühlung der fermentirenden Vitriolsäure und Feilspäne dienen. Mit diesen sind durch Röhren 7 Kufen verbunden, worinn die Auflösung der sich krustirenden Feilspäne durch eiserne Rechen befördert wird, mit Blech gefüttert, worauf die blechene Füllungskolben, die mit messingnen Hähnen, woran Schlußfedern sich befinden, versehen sind, um das Eindringen der Atmosphärischen Luft zu verhindern. Es sind 4 Zuschauerplätze, auf deren jedem 1080 Personen stehen können, alle 4 Plätze also 4320 Personen. Neben diesen sind Plätze für die Feldmusick, auch Trompeten und Paucken, die Traiteurs und Kaffeewirthe haben auch ihre Behältnisse und die Wacht hat ihre Hütte. Hinter dem Umkreis aber können mehr als 10000 Nichtsbezahlende oder freywillig nach Gutbefinden contribuirende Zuschauer den Ballon aufsteigen sehen.

Wien, vom 27 July.

Hier hat jemand eine ganz leichte Art bekannt gemacht ein Kind von guten Fähigkeiten in Zeit von höchstens 12 Tagen und zwar ohne alles Buchstabiren richtig lesen zu lehren. Unter den abgeschafften Klöstern in Ungarn befinden sich 2 von der Stiftung der

Fürsten von Esterhazi, welche jährlich 10000 fl. zu ihrem Unterhalt bezahlen. Itzt wollen Se. Maj. der Kayser dieses Geld der Religionskasse zueignen; allein der regierende Fürst weigert sich mit der Bezahlung fortzufahren, oder er will wenigstens diese Summe zum Unterhalt eines Hospitals auf einem seiner Länder, für eine gewisse Anzahl seiner armen Unterthanen, verwenden. Er will sogar die Sache vor den obersten Gerichtshof von Ungarn bringen, in dem völligen Zutrauen, daß ihm der Souverain Gerechtigkeit werde widerfahren lassen.

Berlin, vom 27 July.

Es ist nunmehr ausgemacht, daß Se. Majestät, der König diesmal nicht selbst nach Schlesien reisen. Allerhöchstdieselben haben dem Minister von Hoym, in Schlesien bereits den Befehl zugesandt, am 5ten August in Potsdam zu seyn und daselbst die weitre Königl. Instruction zu empfangen. Sonst ist es gewiß, daß Se. Majestät gegenwärtig sehr munter sind. Die Beklemmung auf der Brust, wodurch Ihnen das Reden schwer wurde, hat sich ganz verlohren. Der Monarch hat dem Sohn des verstorbnen geheimen Kabinetsraths Selter eine offen gewordne sehr einträgliche Präbende allergnädigst ertheilt. Der von Sr. Maiest. berufne Arzt Fritsche aus Halberstadt ist bereits vorlängst wieder von Potsdam zurück gereißt. Dieser Mann hat sich durch eine Schrift, von Verbesserung der Feldspitäler berühmt gemacht und das soll die Ursache seyn, warum Se. Majestät ihn haben sprechen wollen.

Paris, vom 27. July.

Die Parlamentsglieder von Bordeaux sind ganz vergnügt, daß sie von dem König freundlich empfangen worden. Se. Majestät glaubten nicht, daß das ganze Parlament zu Versailles gegenwärtig sey und waren etwas ungehalten hierüber, so wie der Grossiegelbewahrer, der die Deputation nur 15 bis 20 Glieder stark hielt. Uebrigens sollen Sr. Maj. die Worte entfahren seyn: Ich glaube, daß sie recht haben. Morgen wird sich der Ausgang zeigen. Gewiß ist, daß in den Berichten die Sache vergrößert worden und eine Hauptklage des Parlaments ist diese, daß die Güterbesitzer gezwungen worden, die streitigen Erdanlagen in den Flüßen fast noch einmal so gros zu bescheinigen, als sie wircklich sind. Dann beklagt es sich auch darüber, daß man einen vom Parlament eingesetzten unruhigen Kopf, der der Urheber der wegen den Alluvionen in Guyenne entstandnen Unruhen gewesen, aus dem Gefängniß schlechterdings befreit habe u. d. gl. Die Reise des Parlaments kostet über 400tausend Pfund. Nachdem Se. Maj. die ausserordentlichen Kosten, die nur zu Versailles darauf gehen, in Erfahrung gebracht, haben Sie befohlen, daß ihnen 5000 Pfund täglich passirt werden sollen und zwar vom Tag der Abreise an gerechnet. Herr Linguet befindet sich in Paris wegen Betreibung einiger wichtigen Prozesse, einen gegen den Herzog von Aiguillon, dem er ehedessen gedient und welche Sache den Grund zu seinen Verfolgungen gelegt, von dem er eine Vergütung von 150tausend Pfund fordert, dann einen gegen den Buchhändler Pankouck, von gleicher Summe, wegen dem Brüßler Journal.

Donaustrom, vom 27 July.

Die Ernennung verschiedner Ungarischen Bischöffe, der nicht unirten Griechen zu Bisthümern, deren Einkünfte überaus beträchtlich sind, soll zum Hauptbewegungsgrund haben, sie aus Dankbarkeit biegsamer und nachgiebiger in Ansehung der Reformation zu machen, welche ihre Kirchen betreffen. Man wird in dieser Sache, besonders in Abschaffung der Klöster sehr langsam verfahren, da die Griechische Geistlichkeit hauptsächlich aus Mönchen besteht. Der Graf von Pergen geht, nachdem er seine geheimen Aufträge zu Paris vollendet, nunmehr nach England. Es geschiehet zwar unter dem Vorwand, seinen Sohn dahin zu führen, man glaubt aber doch zu wissen, daß andre Gegenstände, welche auf die Handlung der Oesterreichischen Niederländer einen Bezug haben können, diese Reise veranlaßt haben.

Wien, vom 28 July.

Nach über Italien, eingegangnen Berichten soll die nach Rükkehr des Kapitain Bassa in Konstantinopel, von dem Viceadmiral gegenwärtig kommandirte Türkische Flotte, den Ritter Emo beobachten, der die Gewässer des adriatischen Meers, mit der unterhabenden Venetianischen Flotte bereits erreicht haben wird. Ein Korps K. K. Truppen, sagen erbländische Italienische Zeitungen überlaut, soll eben itzt über Karlstadt, in Bosnien eindringen und die endliche Berichtigung des Demarkationsgeschäfts, die Waffen in der Hand, anverlangen und so wären denn Oesterreich, Rußland und Venedig, auch Sicilien und Sardinien (welches letzre sich in größter Eile rüstet) gegen die Turken in Waffen; Frankreich aber zu ihrem Beßten, von Spanien, Portugall und Preussen, gegen die Rußen unterstützt. Daß England, Schweden und Dänemark die Neutralität beobachten werden wenn sie die Direktion einer Rußischen Flotte nach dem schwarzen Meer zu, über das Mittelländische Meer hin, bemerken, ist wohl nicht glaublich; so wie sich auch Spanien diesem Unternehmen aufs lebhafteste widersetzen will. Mitten unter solchen Kriegszurüstungen, hat es hier bei uns noch immer den An-

schein des Friedens; noch neulich erhielten der Prinz von Waldeck und andre vornehme Officiers der Armee den gesuchten Urlaub auf 3 — 6 Monate aufs willigste.

Paris, vom 28 July.

In dem Cabinet des Herrn von Sartine sind in der Nacht alle seine größten Kostbarkeiten gestolen worden, ohne daß jemand das mindeste gewahr wurde. Indessen vergassen die Diebe ein kleines Kistchen mitzunehmen, welches alle Juweelen der verstorbnen Gemahlinn des Exministers enthielt. Es war ihnen auch nicht möglich, den Schreibtisch aufzumachen, in welchem nichts vermißt wird. Die Diebe kamen durch den Garten hinein und zündeten einen Fensterladen an, um in das Cabinet des Herrn von Sartine zu kommen, der abwesend war, dessen Sohn aber in dem Zimmer gegen dem Cabinet über schlief. Sonderbar ist es, daß niemand diese kleine Feuersbrunst gewahr wurde. Einige in Gunsten stehende Personen bey Hof stellten dem König den überaus grossen Aufwand vor, welche seine Reise durch das ganze Königreich verursachen würde. Ich werde weniger verthun, als hier, antwortete der Monarch, denn ich werde nur drey Personen zu Reisegefährten haben. Was ich gesehen habe hat mich besonders unterrichtet, ich werde nicht sagen, was ich gelernt habe, sondern mir es insgeheim zu Nutz machen. Man glaubt, der König werde, wenn er die Verfassung der Nation einmal näher kennt, zu vermindern suchen.

Londen, vom 28 July.

Die Rede ist durchgängig, daß unser Handlungstraktat mit Frankreich mit ehestem zu seiner Berichtigung gelangen werde. Nach den vorgestern und gestern eingetroffnen Berichten von unserm Gesandten zu Paris, Herrn Eden, sind noch einige nähere Erläuterungen über die verschiednen Artikel des Traktats, der sich auf alle Güter beyderseitiger Nationen und auf die sämmtlichen Staaten beyder Reiche erstrecken soll, gegeben worden. Auf diese Weise wird das gute Vernehmen hoffentlich enger geschlungen. Man sagt, das Bündniß zwischen Frankreich, Spanien und Holland habe vorzüglich die allgemeine Ruhe Europens zum Gegenstand und diese drey Mächte sollen wider jene, die den Ruhstand stören wollten, sich vereinigen. Könnte es geschehen, daß Großbrittanien mit ihren Absichten einstimmte, so wäre zu vermuthen, daß solche Ruhe auf einen noch dauerhaftern Fuß gebracht würde; allein, die Irrungen zwischen den beyden Kayserhöfen und der Pforte lassen vermuthen, daß es zu Thätlichkeiten an der türkischen Gränze kommen dürfte. Wenigstens läßt unser Bothschafter zu Constantinopel Ritter Ainslie, in seinen Staatsberichten einfließen, der Divan scheine nicht gesinnt zu seyn, dem Ansinnen der Höfe zu Wien und Petersburg zu willfahren.

Wien, vom 29 July.

Der Monarch hat verordnet, daß künftighin bey keinem Handwerk wie es auch immer einen Namen haben mag, kein Lehrjung mehr in die Lehre aufgenommen werden kann, es sey dann, daß sich derselbe durch ein Attestat hinlänglich ausweisen könne, wenigstens durch 2 Jahre die Normalschule gehört zu haben. An den hiesigen Stadtmagistrat haben Se. Majest. der Kayser ein allerhöchstes Handbillet erlassen, in welchem demselben der Auftrag gemacht wird, sämmtlichen Bürgern und Handwerkern begreiflich zu machen, wie daß es Allerhöchstdieselben gerne sähen, daß sie künftighin auch Judenknaben in die Lehre aufnehmen wollten, um auch dieses Volk für die Folge dem Staat nützlicher zu machen, indessen werden auch diejenigen Handwerker, welche den übrigen mit einem Beyspiel vorgehen und die allerhöchste Willensmeynung des Monarchen zu erfüllen suchen, eine ansehnliche Remuneration zu erwarten haben.

Aus dem Haag, vom 29. July.

So eben vernimmt man, daß in der Staatenversammlung dieser Provinz mit 10 Stimmen wider 9 entschieden und beschlossen worden sey, dem Prinzen Statthalter das Kommando über die Kriegsbesatzung im Haag fernerhin nicht mehr anzuvertrauen.

Paris, vom 31. July.

Eine neue Mode Schüssel ist eine Macedoine; was ist diß, werden unsre Leser fragen? es ist eine Art Zuber von Porcelan, der mit Erdbeeren, Himbeeren, gerupften St. Johannis-Trauben und Stachelbeeren durcheinander und mit geriebnem Zucker gemischt, angefüllt ist und auf diese Macedoniere wird man nun hier mit eben so vieler Feyerlichkeit eingeladen, als immer in Londen auf eine Schildkröte.

Vermischte Nachrichten.

Die verwittibte Herzoginn von Mecklenburg-Schwerin wird wie es heißt, zu Rostock ihren Wittwensitz nehmen, wohin auch die Bützowsche Akademie wieder verlegt und mit dem dortigen alten Musensitz vereinigt werden und also dieser an sich angenehme Ort wieder in seinen alten Flor kommen dürfte.

In Paris tragen die schöne Herren itzt an statt 2, 4 Uhren. Man hofft an ihnen bald das halbe Dutzend voll zu erblicken, wenigstens nur so viel Uhrenbänder. Denn gemeiniglich sinds nicht so viel Uhren und am gewöhnlichsten hat man nur 2 mit 2 Medaillons von verlohrnen Weibern oder eingebildeten Maitressen.